



**Annular**  
**Wolke**  
**Com. von**

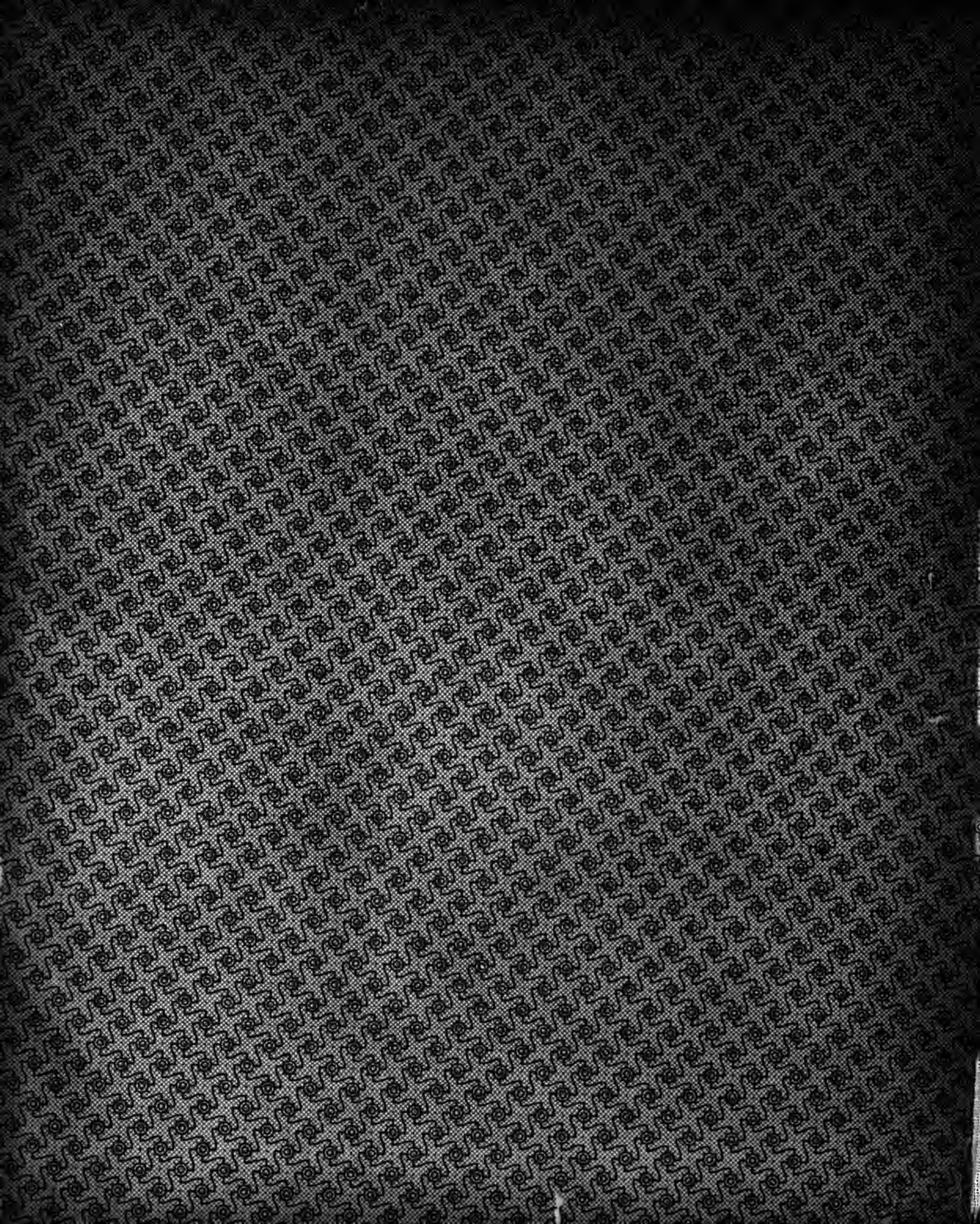
THE UNIVERSITY  
OF ILLINOIS

LIBRARY  
q834 D812  
Om

GERMANIC  
DEPARTMENT

JUSTAV E. STECHERT  
810 Broadway  
NEW YORK

#2 -



# MÜNCHNER ORIGINALF

VON  
Conr. Dreher



J. LEISENBACH P. F. F. P. H. & Co.

STUTTGART — LEIPZIG — BERLIN — WIEN.

DEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT.

Alle Rechte vorbehalten.

Druck von R. Oldenbourg in München.  
Clichés von Meisenbach, Riffarth & Co., München.

8834 812  
Om

Sr. Königlichen Hoheit

Herzog Karl Theodor in Bayern

ehrfurchtvollst zugeeignet

von

Konrad Dreher.

AUG 12 '16

200

Handwritten text, possibly a name or number, partially obscured.





*Münchener Originale.*



## Vorwort.



**S**o ganz genau und ganz direct,  
 Den eig'nen Münchner Dialect  
 Hier zu verwenden, das hält schwer,  
 Denn Dialecte gibt's hier mehr  
 Als wie in jeder andern Stadt,  
 Weil München sehr viel fremde hat;  
 Und unter deren Sprach' und Sitten  
 Hat auch der Dialect gelitten.  
 Gezwungen bald, bald wieder frei,  
 Mit a und aa' und ia und ei,  
 Nord-, süd- und mitteldeutsche Worte  
 Und selbst französische Accorde,  
 Wie oa in Loabi und noch mehr,  
 Die findest Du hier im Verkehr. —  
 Mein Zweck ist, treulich hier zu geben  
 Ein Stück vom echten Münchnerleben,  
 Und was noch fehlt an Wort und Ton,  
 Das sagt die Illustration.  
 Or'ginale ist dies Buch genannt,  
 Figuren sind's, die stadtbekannt,  
 Getauft mit reinstem Isarwasser,  
 Als wie ich selber — der Verfasser.

Zum Dialecte: Wenn direct nach einem Vocal ein Apostroph (')  
 steht, so wird derselbe nasal gesprochen.





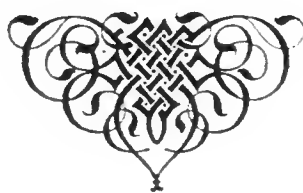
Conrad Dreher.



## Inhaltsverzeichnis.



	Seite
Vorwort . . . . .	6
Da Privatier . . . . .	10
Der Tramway-Conducteur . . . . .	12
Der Packträger . . . . .	14
Die Bier-Kellnerin . . . . .	16
Die Caffee-Kellnerin . . . . .	18
Ein Fiaker vom alten Schlag . . . . .	20
Der Hausfrier . . . . .	22
Mana von Unt'n . . . . .	24
Mane von Unt'n . . . . .	26
Das Modell . . . . .	28
Der Gensdarm . . . . .	30
Die Schulkinder . . . . .	32
Die Zeitungsfrau . . . . .	34
Mana von Ob'n . . . . .	36
Mane von Ob'n . . . . .	38
Der Pensionist . . . . .	40
Da Wagemproß . . . . .	42
's Radweib . . . . .	44
Der Welsch . . . . .	46
Der Geis . . . . .	48
Vom Institut . . . . .	50
Ein Münchner Wirth . . . . .	52
Der Soldat . . . . .	54



## Da Privatier.



**I**n der Fruah um halba Neuni  
In' Caffee vier Hörndln eini,  
Nach a anzog'n und frisiert,  
Z'sammag'schleckt und frisch rasirt.  
Na' zum Wein, dort san die Spezi.  
Weiß- und Bratwürst'! — na versteht si'  
Mittags — Knödl und was Schweinas,  
Semmelnudl! Gibt's was feinas?  
Na' a' Schlaferl bis um Drei,  
Na' geht's in's Caffeehaus glei'.  
Dort Caffeederl mit drei Weckerl,  
Na' Billard und a' Taröckerl,  
So um sechs Uhr werd's dann aus,  
Nach a geht's zum Ess'n z'haus  
Nach'm Essen auf'n Kella,  
Dort'n is't ma' ohne Tella  
Radi, G'selcht's mit Schweizerkas,  
Und trinkt seine fünf, sechs Maß.  
Nach a tappt er schön staad z'haus,  
Ziagt sich schö' gemüathli aus,  
Haut si' in sein Weiher<sup>1)</sup> nei',  
Thuat an Brummler und schlaft ei'. —

<sup>1)</sup> Bett.





## Der Tramway-Conducteur.



„Salt!“ ruft eine zarte Kleine,  
Grad wia's 'nübergeht um's Eck.  
„Hupfen's nur a' wengl eini,  
Sunst entgleis' ma liaba Schneck!“ —  
Bumbs da fällt ein Marktweib abi,  
Und das Ei dabalgt sie schon,  
Dort wird einem miserabi,  
Der wird seckrank im Waggon; —  
„Was a Zehnerl?“ schreit ein Kamml,  
„Um a fünferl steig' i ei,“ . . .  
„Na bleibst draus du g'scheerter Hamml!“  
„Sie, der Korb darf da net 'rei!“  
„Is geheizt hier?“ fragt a Jarti,  
„Ja für Eahna, mei' Latern!“  
„No san's nur a wengl arti,  
Sunst'n thu ich mich beschwer'n!“ —  
„Was a Hundsvieh aa no' einal  
Naus damit! das darf net sein!“  
„Aba so a ganz a fleina,  
Und er is auch zimmerrein.“ —  
„Gehns, die Kinda kost'n nir'n?“  
„Was glei' vieri war net aus!“ —  
„Sie mit Jhra Chloralkbüch's'n,  
Sie geh'n glei zum Kutscher 'naus!“ —  
„Jess' i hab' mei' Geld vergeß'n;  
No Sie kennan mi ja guat!“ —  
„Was gar pump'n!“ Unterdeß'n  
fällt dahint oan 'naus da huat —

„So, da hab'ns 'n“ — „der is drecki,“  
„I bin net zum Huathol'n da!“ —  
„Hab'ns foa Bürst'n?“ „Sie san g'schlekti,  
Möcht'ns net an' Kampi aa'P“ —  
„Is hier Schwabing?“ „Na' Haidhausen!“ —  
„So, dös könnt' ich mir nun spar'n,  
Was thu' ich denn da herauss'n?“  
„Thean's halt wieda einifahr'n! —  
„s is complet!“ — „No, so a' Dünna  
Wird wohl da no' eina geh'n!“ —  
„Na' es san scho' gnua herinna!“  
„Na bleib i am Trittbrett steh'n“ —  
„Ja dös war ja no' dös Höcha!“  
Der geht 'naus und der hupft 'rauf.  
„Saprament mei' floana Zecha,  
Schaug'ns doch nur a wengl auf!“ —  
„Hundert Mark? — i kon' net wech's'ln;  
Und Sie hab'n 's Billet verlor'n,  
Ja i ko' foa neu's jast drech's'ln,  
Hergott kriag i da an' Jorn!“  
Umsteig'n, Aussteig'n, Einsteig'n, Absteig'n,  
Jeda fragt und All's sollst sag'n,  
Allas wiß'n, Allas herzeig'n;  
Saprament da brauchst an' Mag'n.  
Und na' allweil schnell und flüchti',  
Stets vergnügt und freundlich sehr;  
Wichti, tüchti, züchti richti —  
Sei der Tramway-Conducteur.







## Der Packträger.



**A**n der Eck', ob schön, ob Regen,  
Ob es kalt, ob heiß, deswegen  
Steht doch immer dienstbeflissen  
Mit der Nas'n, sturmzerrissen,  
Mit den Händen schwiel- und narbig  
Und den Kragenausschlag farbig,  
Immer freundlich, nie verstimmt,  
Wartend, ob kein' Kundschaft kimmt,  
Einer, der sich redlich plagt,  
Und die Leut' die Packeln tragt. —  
„Jeden Umzug, den besorg' i,  
„Ob Micheli, ob Georgi,  
„Controlir' und mach' an' Zeug'n,  
„Und wo alle flöten schweig'n,  
„Schrei ich hoch und applaudir';  
„Wer verliebt is, komm zu mir,  
„Trag auch Briefern und Bouquet'ln,  
„Schlag Annoncen an und Zetteln,  
„Bin auch Zieler bei den Schützen,  
„Laß mich als Spalier benützen;  
„Auch als Maschtra<sup>1)</sup> kannst mi' spanna,  
„Trag' beim Zug die große Fahna,  
„Thu' als Hochzeitslader prangen,  
„Geh' in Trauer auf Verlangen; —  
„Wo ich spann' den nervus rerum,  
„Dorten ich wohl niemals fehr' um, —  
„Doch ist wo kein rerum nervus,  
„Da verschwind' ich mit dem „Servus!“

<sup>1)</sup> Maske in Carnivalsaufzügen.

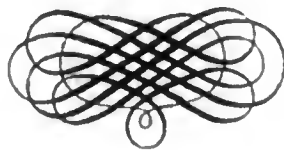




## Die Bier-Kellnerin.



**A**uspacht is' herent und drent  
Mit zwölf Maßkrüag in die Händ',  
's Brod und d' Semmeln im Servett'l,  
Und 's Cigarr'l im Corsett'l;  
Bald is da und bald is dort,  
Nie verleg'n in Red' und Wort,  
Wo du's antupf'st da is rund;  
G'wicht zwei Centner fufzig Pfund  
Und doch flüchtig wie a Reh  
Und moralisch fest, persee!  
Weh' dem, wer sich was erlaubt,  
Zwick'n, druck'n, überhaupt, —  
Keiner wagt es, wer's auch sei —  
Nur der Stammgast is so frei.





## Die Caffee-Kellnerin.



**D**ie ist viel kleiner,  
Viel zarter und feiner,  
Mit Banderln und Mascherl,  
Das Geld in an' Tascherl,  
frisirt wie vom Adl,  
U' schwarzwollnes Kladi,  
U' weiß'gstärktes Schürzl,  
Heißt nie Leni und Mirzl,  
Nein — Alma und Jda,  
U da legst di nieda!





## Ein Fiaker vom alten Schlag.



**A**n blauen Rock mit rothe fleckl,  
An glanzlackirt'n Schawesdeckl,  
U Peitsch'n, die net schnalz'n ko',  
Am Wag'n an alt'n Heita dro';  
Vorn is er dürr und maga hint,  
Da geht's halt aa net gar so g'schwind. —  
Da Kutscha singt net, thut nir sag'n,  
Und wenn was pfeift, na pfeift da Wag'n. —  
Warum? weil halt die Kundschaft fehlt,  
Und 's heisst ja doch: „Die Zeit is Geld!“  
Und grad' bei ihm is so so wenig,  
Die Viert'lstund um fufzig Pfennig; —  
Drum wird der Fahrpreis a' mal bess'a,  
Na krieg'n ma aa wohl bess're Röss'a,  
Und auflackirt wird mit dem Tag,  
Da Kutscha sammt dem alt'n Schlag.







## Der Hausirer.



**S**igarr'nspißen, Messer, Kämpeln,  
Schloß und Schlüsseln mit Deger,  
Wachszündhölzln, Nachttischlampeln,

Krühlmerkerln für das Bier,  
Unverschobne Dombauloose,  
Rahmerln, Tinten, fliegenwedel,  
fingerhut und Tabakdose,  
Alles liegt auf seinem Brettel. —  
Meistens kommt er ungelegen,  
Wird beleidigt und seckirt,  
Aber halt doch derentwegen  
Wird er niemals irritirt;  
Er verkauft mit Hindernissen,  
Ob der Abschluß groß ob klein —  
Und wird vorn er 'nausgeschmissen,  
Kommt von hint' er wieder 'rein. —





## Oana von Unt'n.



**S**itt'n auf da Straß'n geh',  
Allweil schaug'n: „Ah dös is schö!“  
Kurza Janka, langa Stecka,  
Im Staniz'l was zum Schlecka,  
G'scheerte Haar und glatt rasirt,  
Ganz mit Thaler aufgarnirt,  
Nagerl hinter'n link'n Waschl,  
Recht viel Geld im Hof'n-Taschl,  
Wadlstifi, Hof'n bund'n —  
So schaugt oana aus von Unt'n.





## Gane von Unt'n.



**D**ö schaug o', dö g'scheerte Molln,  
An Rock mit hundert falt'n,  
Dö is bei Dachau z' Haus, von Polln,  
Do thean's dö Tracht no halt'n. —  
An Reg'nschirm allweil unterm Arm,  
Ob Sonnenschein, ob Reg'n,  
Und ob's jetzt kalt is oder warm —  
Kannst's hemadärmeln sehg'n.  
Dö Tracht dö is ganz b'sunders raar,  
Hint is genau wie vorn —  
Und kimmt a guat's Kartoffeljahr,  
Is Polln g'wis net verlor'n.





## Das Modell.

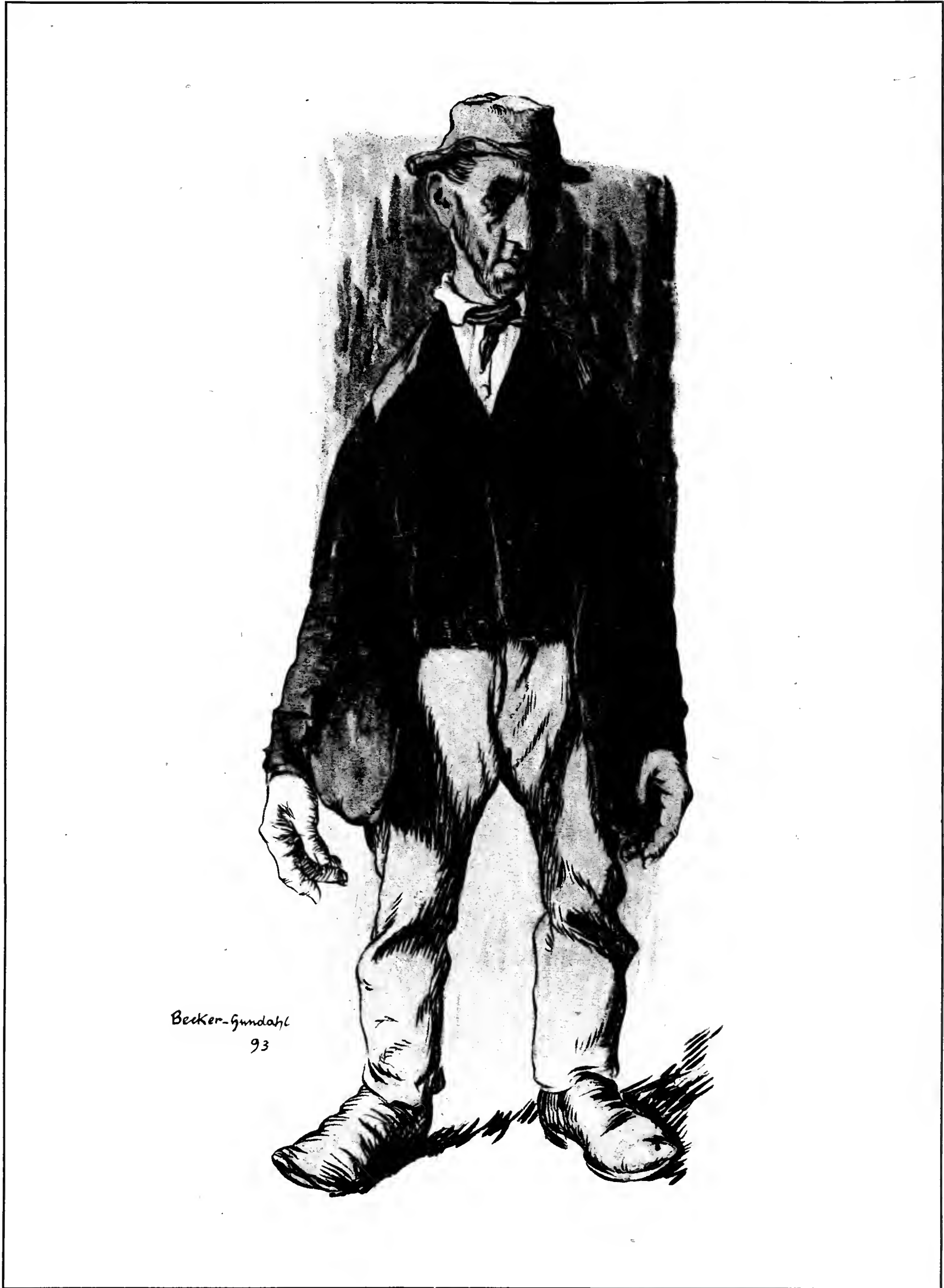


**A**n Kopf als wie a Klez'n,  
Zwei Tagwerk große Händ'  
Und finger wie a Bretz'n,  
Die Haut ganz braun verbrennt,  
An Hals als wie a Schwana,  
füaß wie a Reg'schirmg'stell  
Und a Nasen wie a Ranna<sup>1)</sup>,  
Das nennt man ein Modell.

<sup>1)</sup> Rothe Rübe.





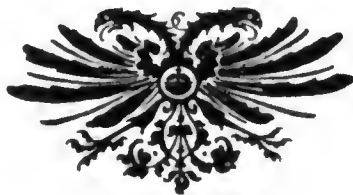


## Der Gensdarm.



**D**as Auge des Gesetzes ist nicht blau,  
Es ist nicht braun, nicht schwarz, nicht grau,  
Nein es ist grün und leuchtet sehr,

Drum blitzt es schon von Weitem her. —  
Es soll sich Tag und Nacht nicht schließen,  
Und keine Thräne ihm entfließen,  
Es soll sich umschau'n überall,  
Soll wirken wie ein Wetterstrahl,  
Es soll auch über Alles wachen,  
Und soll noch tausend and're Sachen; —  
Drum, sag ich, soll's auch eines noch:  
Wenn es einst müd wird, soll es doch  
für all sein Mühen und sein Walten  
A größere Pension erhalten.



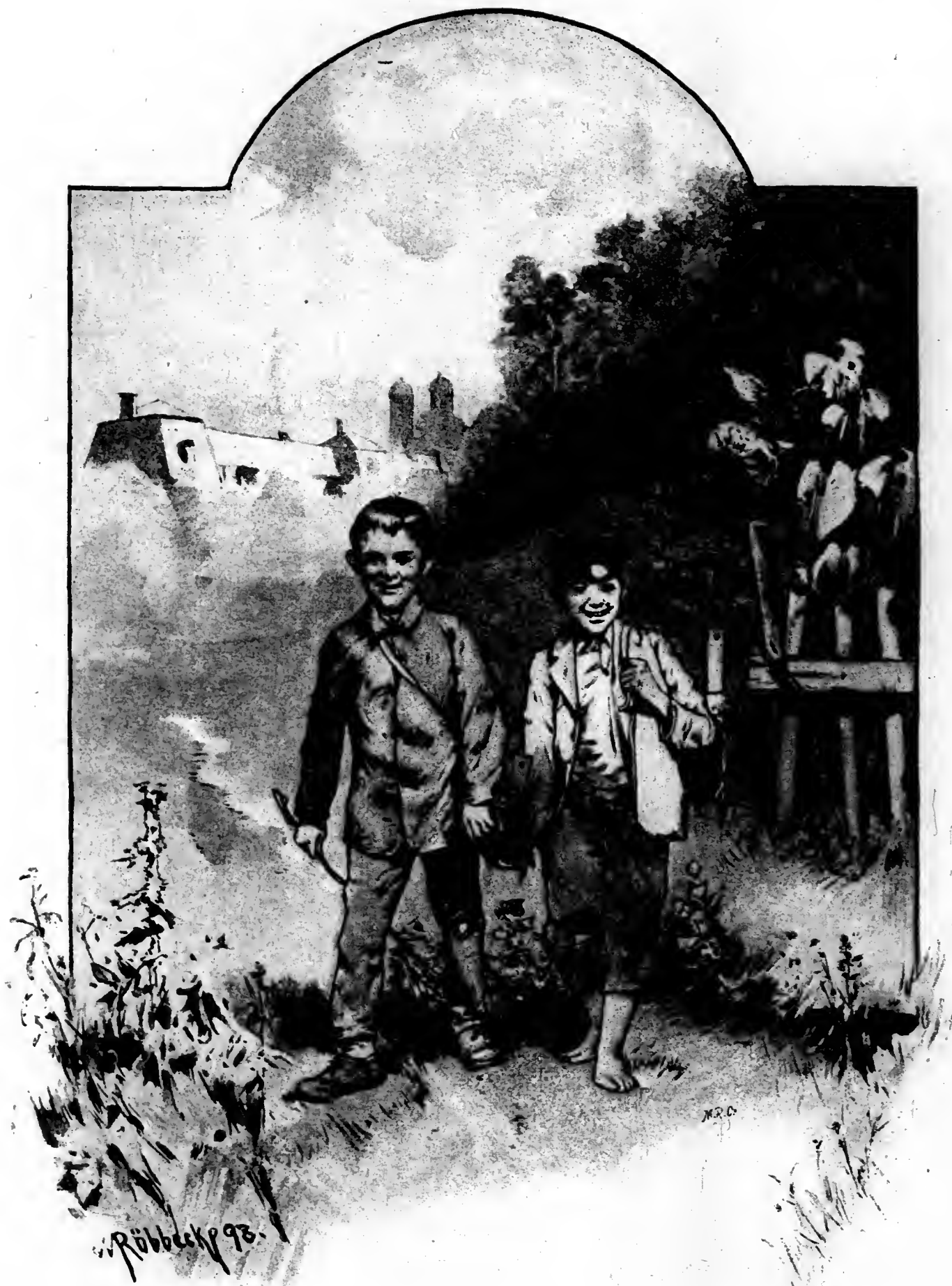


## Die Schulfinder.



**D**ie Wissenschaft im Ranzerl drin:  
Buch, Tafel, Schwamm und Griffel,  
Im Herz den frohen Kindersinn,  
Marschir'n die kleinen Schliffel  
Ob Regen oder Sonnenschein,  
Ob Kälten oder Hitzen,  
Zur Schul', draus von der Vorstadt 'rein,  
Meist ohne Schuh' und Mützen. —  
O, denen geht's wohl d'rauf net z'samm',  
Ob der Brodkorb voll, ob seichter,  
Und wenn s' aa keine Schuh' net ham,  
Na' gehngen s' um so leichter.  
Nur 's Lernen halt und das Studir'n,  
Das kann s' halt sakrisch drucken,  
Das Addicciren und Subtraktiren  
Das hat so seine Mucken;  
Die Geographie is auch sehr sad,  
Dö kannst' oft kaum derzwinga,  
Und die bayrisch' G'schicht' is ganz verdraht  
Mit ihre vielen finga; (Agilolfinger) —  
Das Rechtschreib'n, das verwünschen s' ganz  
Und noch viel and're Sach'n,  
Dös Ganzige is die Vakanz —  
Sonst könntst' es net damach'n.





## Die Zeitungsfrau.



**N**ur um a Fünferl wie bekannt,  
Verkauft sie stets ihr Vaterland,  
Das Tagblatt und die Neusten hier,  
Volkszeitung, Landbot und Courier,  
Die Ratsch-Kathl und Allgemeine —  
Doch die kost' zehn, weil's ganz a feine. —  
Was unversöhnlich stets erscheint,  
In ihrer Tasche sich vereint:  
Da liegt das Schwarze auf dem Rothen,  
Die Post reibt sich am Münchner Boten,  
Der Sigl lehnt am Clerikalen,  
Der Clerus schwärzt die Liberalen, —  
Und was den diplomat'schen Zungen,  
Durch Schlaueit niemals ist gelungen,  
Zu dämpfen Streit und Richtungsflammen,  
Die Zeitungsfrau bringt sie zusammen.



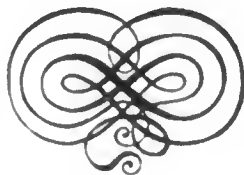


## Wana von Ob'n.



**W**enn im Oktober auf da Wief'n  
Panoptikümer, Zwerg und Rief'n,  
Seiltänzer sind, magnet'sche Weiber,  
Und Jungfrau'n ohne Unterleiber,  
Der Löwe in dem Käfig brummelt,  
Der Schichtl vor der Bude trummelt, <sup>1)</sup>  
Die Musikweisen toll sich kreuzen,  
Die Marktausrufer wild sich reizen,  
Dann fracht auch noch der Büchschuß,  
Vom Schießstand her als Schützengruß; —  
Denn gleich unter der Ruhmeshalle  
Versammelt sind die Schützen alle;  
Die besten wohl davon auf Ehr  
Die kommen vom Gebirge her,  
Sie ham dazua ein eignes G'schick,  
Am Hirsch, am feld, am Haupt, am Glück;  
Wenn oana Glück hat auf'n feld  
Und überhaupt am Glück is g'stellt  
Und fehlt koan Schuß net auf'n Haupt  
Und schiaßt an Hirsch'n, daß all's staubt,  
Ins Centrum nei' als wie da Blitz,  
Dös is ganz g'wiß a Berglaschütz.

<sup>1)</sup> trummelt.







## Gane von Ob'n.



**W**as is denn dös dort für a Madl,  
Dö sel' mit ihre dick'n Wadl?  
A saprament dös that ma taug'n,  
Dö Back'n roth und blau dö Aug'n,  
Und g'wachs'n wie a Rosenstöckl,  
Mit'n goldan G'schnür und kurz'n Röckl,  
Dö sel' mit ihran seidan G'wand!"  
„Ja sirt, dös is von Oberland,  
Und so a Gegend dös muaß ma lob'n,  
Denn alles Guate kommt von Ob'n.“





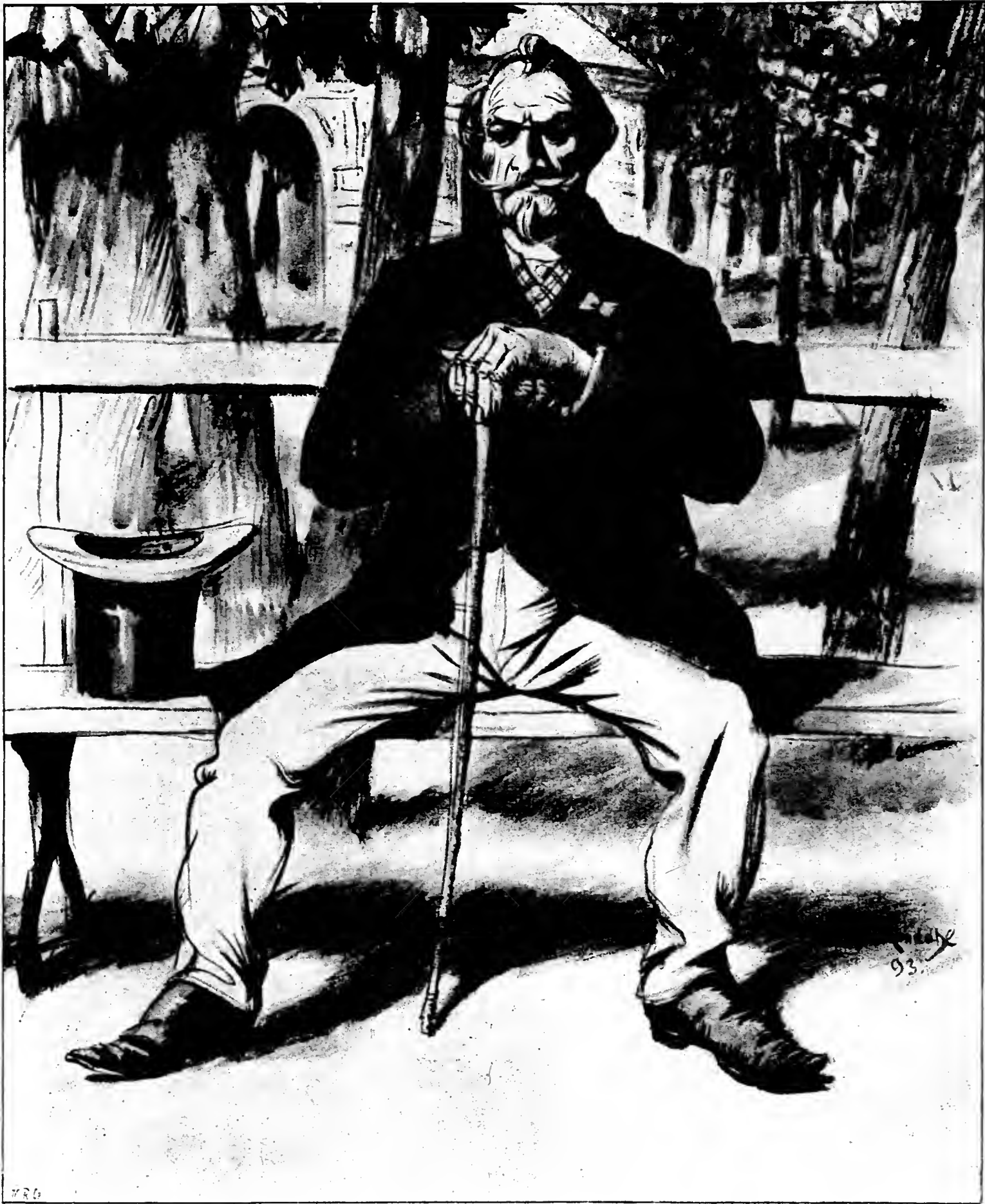
## Der Pensionist.



**S**r, der einst mit Rang und Würden  
Trug des Staates schwere Bürden,  
Er, der die Bureaur erschütterte,  
Vor dem seine Welt gezitterte,  
Der nur winkte mit den Blicken,  
Der nur sah auf krumme Rücken, —  
Heute sitzt er unbeachtet,  
Weltschmerzvoll die Stirn umnachtet,  
Nur bedient mehr von der Kosi,  
Einsam unten beim Camposi.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Caféhaus im Hofgarten.





## Da Wagelproß.



**W**er soll's denn thoa, wenn mir's net thean,  
„Am End die armen Schlucker?  
„Wir fahr'n genau als wia in Wean  
„Mit uns're harben Zucker,  
„Und a fein's Zeigel hab'n mir aa,  
„Dös lass' mir uns net nehma,  
„Und Alles geht auf d' Seit'n na,  
„Wenn mir grad ang'fahr'n fema;  
„Und Händ mit Brillanten voll, —  
„Und soll uns amal durschten,  
„Dann trink' ma Heidst-Monopol!  
„Oes traurige Hanswurschten!“





## 's Radiweib.



**R**adi! Radi! rafe Radi!"  
Schreit a so a ganz a Blaahiti,  
Oben spitzig, unten breit  
Und im G'sicht den Zahn der Zeit.  
Radi, Eier, Nussn neu  
Bietet uns das Radiwei',  
Mit der Stimme holdem Ton,  
Hat ein eignes Lexikon,  
Mit dem sie wohl nimmer reizt,  
Namentlich wenn man sie reizt; —  
Wie Gewitter bricht's hervor —  
Und wenn widerspricht der Thor,  
fliegt das Ei auch schließlich her,  
Als ob's schon ein Hendel wär',  
Nimmt dem Kühnen die Courage,  
Ihm vergoldend die Disage.







## Der Welsch.



**S**orn ein Caffee, hint ein Caffee,  
Und noch drei Caffee in der Näh',  
Beim Karlsthor um's Eck hernach  
Steht das Caffee Wittelsbach, —  
Dort unter zarten Chansonetten,  
Da singt der Welsch seine Couplet'n.  
Wehmütig is sein Ton und Stil,  
Drein mischt Humor er voll Gefühl.  
Zumeist kimmt er als Bauernlackl,  
Mit'n Stecka und mit'n roth'n Pack'l,  
U' Nas'n wie a Groschenkipfi',  
So singt er seine Schnadahüpfi'  
Seit dreißig Jahr' fast in der Stadt,  
Sein Mund is schief, sein Herz is g'rad',  
Und wenn er auch nur Welsch sich schreibt,  
Ein deutscher Mann er dennoch bleibt.





## Der Geis.



Wo geh'n ma hin? Was giebt's denn Neu's?  
Ich denk', mir genga heut zum Geis,  
Das ist der Mann, der stets was bringt,

Der alle Tag was Neues singt,  
Vom Pflaster, Wasser und vom Gas,  
Vom Wein, der Mili und vom Kas',  
Vom Schwemmsystem, vom schlechten Bier,  
Vom Stand am Markt, von die Hartschier,  
Von Groß und Klein, von Dick und Dünn,  
Und er is mitt'n drunter drin. —

Glei fufzig Liada singt er her,  
Ganz ohne Not'n und Souffleur; —  
Der geht ganz auf in seiner Kunst  
Und nach sein G'schäft singt er umsonst,  
Die ganze Nacht, werd's no' so spat;  
Ja, der giebt Alles, was er hat,  
Für kloane Kinder, arme Leut',  
Giebt das ein Millionär von heut?  
Drum hat die ganze Welt ihn gern —  
Und das is mehr wie Rang und Stern!





## Dom Institut.



**S**enn einer reicheren familie  
Entsprossen eine zarte Lilie,  
Und namentlich in bessern Kreisen,  
Um den bon ton wohl zu beweisen  
Und auch den höhern Bildungsgrad,  
So kommt sie in das Pensionat. —  
Geschmacklos ist die Kleidung meistens,  
Jedoch an form sehr Großes leisten's.  
französisch, Englisch und Klavier,  
Auch Anstandslehre und Manier,  
Auch Zeichnen, Malen, Dichten gar,  
Doch manchmal klingt es sonderbar,  
Wenn die Mamselle Niedermeyer  
Zum Frühstück möcht' drei weiche Eier  
Und sagt: »mama pardonnez moi,  
Vous me donnez des oeufes trois;« —  
Und die Mama erwidert: „ja,  
Möchst uet zum Da a' Loabi aa'!“





## Ein Münchner Wirth.



**D**ort hinten auf dem Frauenplatz  
Im tiefen Keller liegt ein Schatz,  
Ein Schatz von Freude und Humor,

Wie man ihn selten findet vor.

Wenn dort die Clarinette pfeift,

Der Sascha in die Saiten greift,

Der Zapfen aus dem Fasse springt,

Und Alles frohe Lieder singt,

Da wird so wohl Dir und so dumm,

Du fragst: „Ist hier 's Elysium?“

So sagt Dir drauf der andre wohl:

„O nein! hier ist das Metropoll!“ —

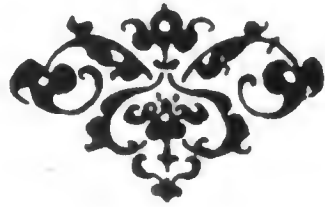
Und giebt es Bock, und ob'n Caffee;

Steigst du hinab, kommst du zur Höh'

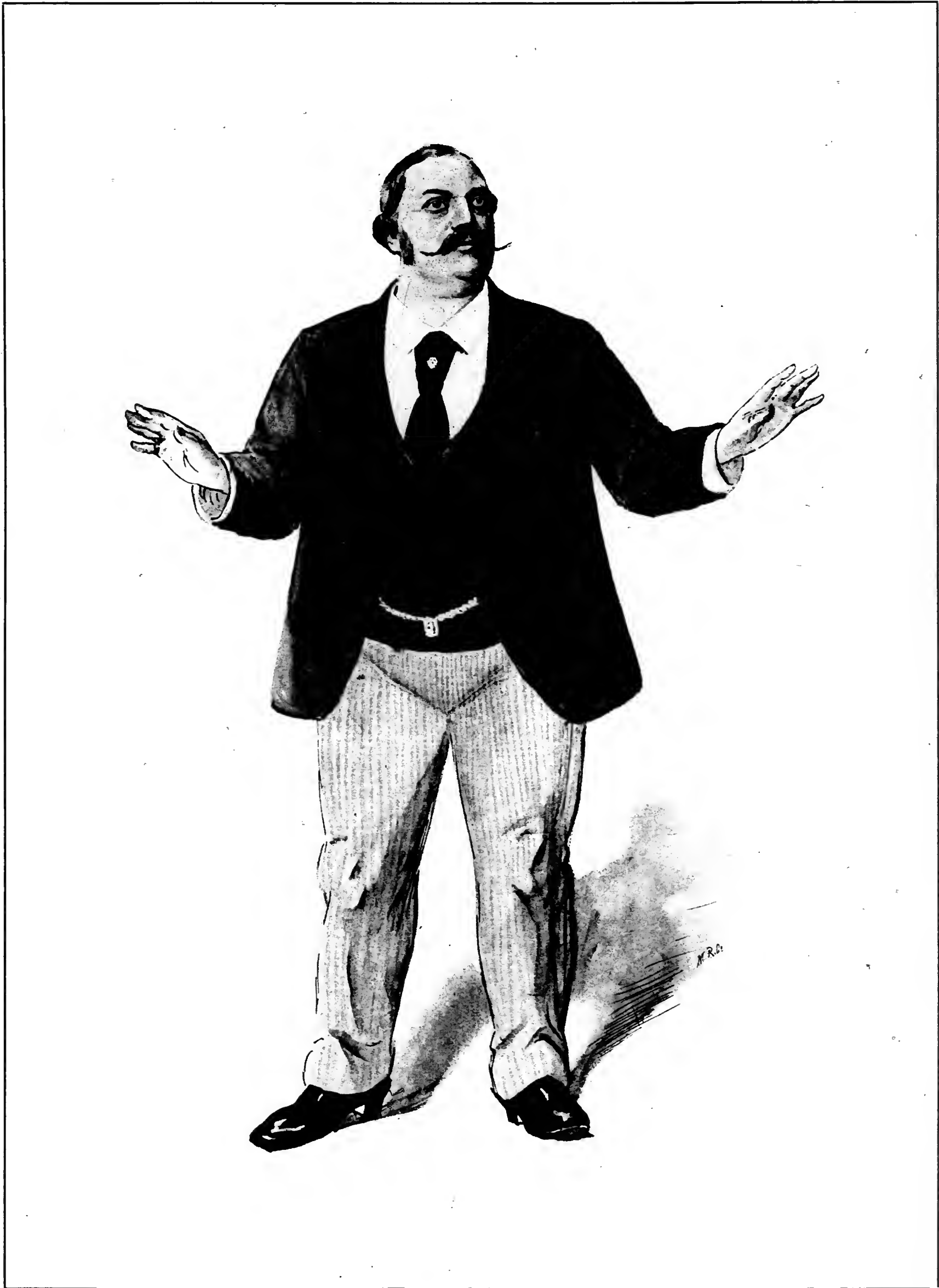
Und findest dorten beim Pokale

Den guten „Kern“<sup>1)</sup> der Caffeeschaale.

<sup>1)</sup> „Kern“, der Name des Wirthes.







## Der Soldat.



**S**o mancher rauhe Kriegesheld  
Hat weder Hab, noch Gut, noch Geld,  
Jedoch ein Herz an Liebe reich,  
Im Kriege hart, im Frieden weich,  
Und durch die Macht der Uniform  
Erobert er die Maid im Sturm,  
Und diese spendet Trunk und Maren,<sup>1)</sup>  
Den süßen Kuß, die saure Haren. —  
Selbst ohne Schirm und Helm und Wehr  
Ist siegreich unser starkes Heer.

<sup>1)</sup> Geld.

